

Sozialpolitik im Wandel

Das deutsche Sozialsystem steht vor großen Herausforderungen: Es muss sich an eine alternde Bevölkerung, einen sich wandelnden Arbeitsmarkt, ein zunehmendes Reichtum-Armut-Gefälle und sich ändernde Familienstrukturen anpassen. Das Ziel ist ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Sozialsystem, das Sicherheit in Notlagen bietet, gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und finanzierbar ist.

Demografie ändert Demokratie

„In den vergangenen vier Jahrzehnten ist in Deutschland die Gruppe der jüngsten Bevölkerungsmittglieder immer kleiner geworden, während die älteste Altersgruppe beständig wächst. Kann man ernsthaft erwarten, dass diese sich deutlich fortsetzende Tendenz die Demokratie unberührt lässt? [...] Abgesehen von der Demografie ist das aktive Wahrnehmen demokratischen Verhaltens, das Wählen, eine Chance, die ergriffen werden sollte. [...] Es ist zu beobachten, dass die Jüngeren nicht nur weniger werden, sondern auch seltener zur Wahl gehen; die Älteren wiederum werden [...] nicht nur deutlich mehr, sie neigen (bisher) auch zu deutlich höherer Beteiligung an Wahlen. [...] Auch die Mitgliederzahl der im Bundestag vertretenen Parteien hat seit 1974 deutlich abgenommen. Sei es, weil die Mitwirkung nicht mehr attraktiv ist, sei es, weil der Anteil von jüngeren Parteimitgliedern einfach demografiebedingt einen geringeren Anteil an der Mitgliederzahl insgesamt hat. Umgekehrt hat der Anteil der Parteimitglieder, die älter als 60 Jahre sind, in allen Parteien deutlich zugenommen. Entsprechend liegt das Durchschnittsalter der meisten Parteien, bis auf die Grünen, bei ungefähr 60 Jahren. Sollen wir wegen dieser Alterungswelle von der Macht der Älteren sprechen? [...] Die Alterungswelle wird zweifelsfrei kommen. Es liegt jetzt an unserer Gesellschaft, durch verbesserte Möglichkeiten eines Lebens mit Kindern dem gesamten Thema demografischer Wandel eine [...] optimistische Richtung zu geben, damit auch mehr demografische Chancen wahrzunehmen sind.“

Tilman Mayer: Demografie ändert Demokratie. Der Alterungs-Tsunami bringt neue Verteilungsfragen, Der Tagesspiegel, www.tagesspiegel.de, 5. November 2014 (gekürzt)

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie die beiden Zitate zum demografischen Wandel, und beschreiben Sie mit eigenen Worten den Generationenkonflikt, der dort dargestellt wird. Überlegen Sie, warum die alternde Bevölkerung die Finanzierung der Sozialversicherungen gefährdet, und weshalb die Wahlbeteiligung jüngerer Menschen steigen sollte.
2. Ein großer Teil der Einnahmen und Ausgaben des Staates wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst, wie die Grafik zum Bundeshaushalt zeigt. Überlegen Sie, wie sich die Zahlen in den kommenden Jahren verändern werden.
3. Analysieren Sie die Grafiken auf dem Schaubild „Sozialpolitik im Wandel“ unter www.sozialpolitik.com/materialien. Beschreiben Sie, wie viel in Deutschland verglichen mit anderen europäischen Staaten für den Sozialschutz ausgegeben wird und wie hoch die Sozialleistungsquote ist.

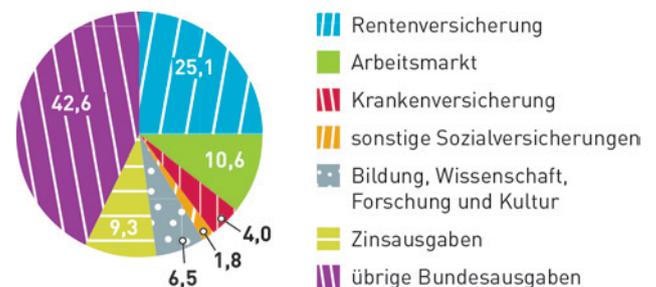
Demografischer Wandel und öffentliche Finanzen

„Aktuell legt der demografische Wandel in Deutschland eine Atempause ein. Zwar wird er ab 2020 aller Voraussicht nach zu einer wachsenden Anspannung der gesamtstaatlichen öffentlichen Finanzen führen. In den nächsten fünf Jahren tritt dieser Trend [...] aber noch nicht hervor. [...] Die zu erwartende Anspannung nimmt bis 2035 immer stärker zu und wird auch danach wohl nicht wieder abflauen. Diese Perspektive erzeugt nennenswerte Risiken für die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen [...]. Zusätzliche Ausgaben [...] lassen sich derzeit nur rechtfertigen, wenn es darum geht, besondere Härten zu mildern [...].“

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Demografischer Wandel und öffentliche Finanzen, November 2014 (gekürzt)

Ausgabenstruktur im Bundeshaushalt 2014

in Prozent



Quelle: eigene Berechnungen nach: Bundesministerium für Finanzen: Bundeshaushalt 2014, www.bundeshaushalt-info.de, Stand Mai 2015